

## Statistik informiert ...

Nr. 56/2009

8. Juni 2009

### Europawahl am 7. Juni 2009 in Hamburg Wichtige Ergebnisse der Wahlanalyse

#### Hamburg mit drei Abgeordneten in Straßburg vertreten

Birgit Schnieber-Jastram (CDU) hat den Sprung ins Europäische Parlament bei der gestrigen Wahl geschafft. Die Wahl von Knut Fleckenstein, der auf Platz 18 der SPD-Bundesliste angetreten war, konnte schon vorab als sicher angenommen werden. Gleiches gilt für Sabine Wils, die für DIE LINKE auf dem zweiten Platz der Bundesliste kandidiert hat.

#### Überblick und Mobilisierung

Bei fast nahezu konstanter Wahlbeteiligung auf niedrigem Niveau wird die CDU bei der Europawahl 2009 in Hamburg mit 29,7 Prozent stärkste Partei, gefolgt von der SPD (25,4 %) und den GRÜNEN (20,5 %). Die FDP – als viertstärkste Partei – erhält 11,1 Prozent, DIE LINKE 6,7 Prozent der gültigen Stimmen. Gegenüber der Europawahl 2004 verlieren die CDU 7,0 Prozentpunkte, die GRÜNEN 4,1. Während die SPD ihre Anteile in etwa hält, legen FDP und DIE LINKE zu.

Interessant – und für die Interpretation des Wahlergebnisses wichtig – sind aber auch Vergleiche mit den Stimmzahlen der Parteien bei Bundes- und Bürgerschaftswahlen.

Im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2008: Die Stimmzahl für die GRÜNEN liegt bei der Europawahl 2009 bei 88 700 und damit um 14 200 höher als beim Wahlgang 2008. CDU und SPD dagegen erhalten nur 39 Prozent bzw. 41 Prozent ihrer Bürgerschaftswahl-Stimmen.

Im Vergleich zur Bundestagswahl 2005: Die GRÜNEN erzielen bei der Europawahl 2009 63 Prozent ihrer Bundestagswahl-Zweitstimmen, die FDP erreicht 57 Prozent, DIE LINKE 49 Prozent. Die SPD kann dagegen nur 30 Prozent ihrer damaligen Zweitstimmzahl für sich gewinnen.

#### Wähler und Nichtwähler bei Bundestags- und Bürgerschaftswahlen seit 2005

In Tsd.	BTW 05	BüW 08	EuW 09	BüW ± 100	BTW ± 100
Nicht-Wähler	276,6	451,4	<b>820,6</b>	182 %	297 %
CDU	272,4	331,1	<b>128,4</b>	39 %	47 %
SPD	365,5	265,5	<b>109,7</b>	41 %	30 %
GRÜNE/GAL	140,8	74,5	<b>88,7</b>	119 %	63 %
FDP	84,6	37,0	<b>48,2</b>	130 %	57 %
DIE LINKE	59,5	50,1	<b>29,2</b>	58 %	49 %

– Verbreitung mit Quellenangabe erwünscht –

Statistisches Amt  
für Hamburg und Schleswig-Holstein  
Anstalt des öffentlichen Rechts

Sitz Hamburg  
Standorte: Hamburg und Kiel  
Internet: [www.statistik-nord.de](http://www.statistik-nord.de)

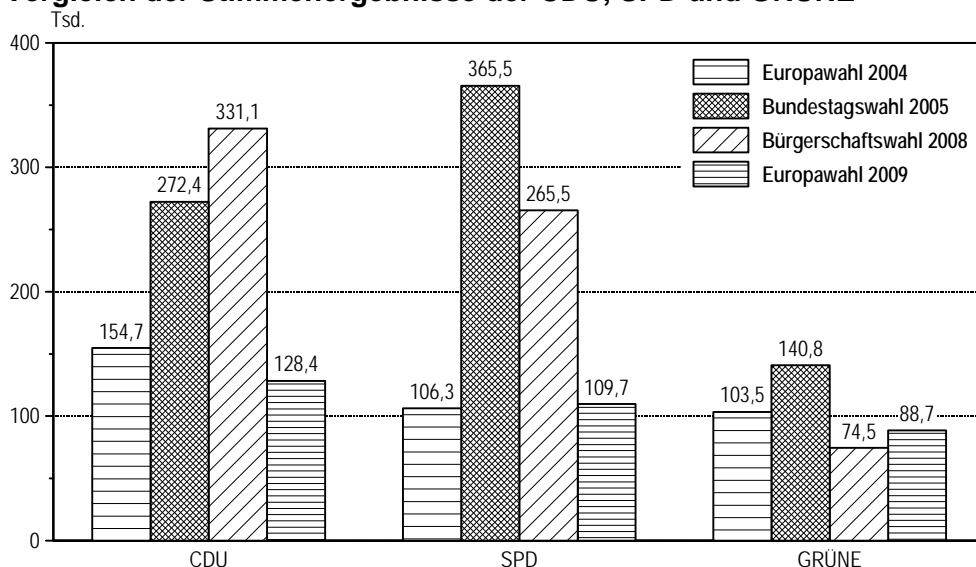
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg  
Telefon: 040 42831-0, Fax: 040 42831-1700  
E-Mail: [poststelle@statistik-nord.de](mailto:poststelle@statistik-nord.de)

Fröbelstraße 15-17, 24113 Kiel  
Telefon: 0431 6895-0, Fax: 0431 6895-9498  
E-Mail: [poststelleSH@statistik-nord.de](mailto:poststelleSH@statistik-nord.de)

Vorstand:  
Dr. Wolfgang Bick, Dr. Hans-Peter Kirschner

Bankverbindung:  
Bundesbank Hamburg  
BLZ: 200 000 00  
Kontonummer: 20001562

### Vergleich der Stimmenergebnisse der CDU, SPD und GRÜNE



### Im Vergleich zum Bundesergebnis: Wenig spektakuläre Ergebnisse in Hamburg

Die CDU schneidet in Hamburg traditionell deutlich schlechter ab als im Bund. Bei der Europawahl 2004 betrug das Minus 7,8 Prozentpunkte, nun kaum verändert 8,2.

Auch bei der SPD bleibt der „Abstand“ ungefähr erhalten. Dem Plus im Jahr 2004 von 3,8 folgt nun ein Plus von 4,6 Prozentpunkten.

Die GRÜNEN, die bei der Europawahl 2004 ein ungewöhnlich gutes Ergebnis erzielten (damals gegenüber dem Bund ein Plus von 12,7), pendeln sich nun wieder in etwa auf den Abstand der Wahlen 1994 und 1999 ein.

### Vergleich der Wahlergebnisse in Hamburg und in Deutschland

	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE
<b>EuW 2009</b>					
Hamburg	29,7	25,4	20,5	11,1	6,7
Deutschland	37,9	20,8	12,1	11,0	7,5
<b>Differenz</b>	<b>- 8,2</b>	<b>+ 4,6</b>	<b>+ 8,4</b>	<b>+ 0,1</b>	<b>- 0,8</b>
<b>EuW 2004</b>					
Hamburg	36,7	25,3	24,6	5,5	2,8
Deutschland	44,5	21,5	11,9	6,1	6,1
<b>Differenz</b>	<b>- 7,8</b>	<b>+ 3,8</b>	<b>+ 12,7</b>	<b>- 0,6</b>	<b>- 3,3</b>

### Parteiergebnisse in besseren und weniger guten Wohnlagen

Die CDU erzielt in den statushohen Stadtteilen – mit zum Beispiel hohem durchschnittlichem Einkommen – mit 34 Prozent ein überdurchschnittliches Ergebnis. Weniger Zuspruch findet dagegen die CDU in Wohngebieten mit einem hohen Anteil von Hartz IV-Empfängern (22,5 %).

Ein gleichgerichtetes Muster findet sich für die FDP: Ein Anteil von 17 Prozent bei hohem durchschnittlichem Einkommen und 7,5 Prozent bei geringerem Einkommen.

In Stadtteilen mit niedrigem sozialem Status schneidet die SPD nach wie vor besser ab als in allen anderen Gebieten. So liegt der Stimmenanteil für die SPD in Gebieten mit einem hohen Anteil von Hartz IV-Empfängern bei 30 Prozent, bei einem geringeren Anteil bei 19,5 Prozent.

Ein ähnliches Wählerprofil zeigt sich auch bei der Partei DIE LINKE: Vier Prozent bei höherem sozialem Status, 10,5 Prozent bei niedrigem.

Die Anteile der GRÜNEN weisen nur geringe Differenzen zwischen unterschiedlichen Wohnlagen auf.

### **Ergebnisse in den Stadtteilen – Schlagzeilen**

Praktisch keine absoluten Mehrheiten einer Partei mehr auf Stadtteilebene: Während es bei der Europawahl 1999 noch 22 Stadtteile mit absoluten Mehrheiten von CDU (17) oder SPD (fünf) gab, ist es bei dieser Wahl nur noch ein Stadtteil: Reitbrook mit 52 Prozent für die CDU. (In Tatenberg hat die CDU genau 50,0 Prozent – 60 von 120 Stimmen.)

Ein besonderer Stadtteil: die HafenCity. CDU und FDP erhalten je 31 Prozent, die GRÜNEN 21 und die SPD 14 Prozent.

### **Wahlverhalten von Jung und Alt, Männern und Frauen**

Die GRÜNEN werden bei den unter 25- bis 59-Jährigen stärkste Partei: Bei den 25- bis 34-Jährigen bzw. den 35- bis 44-Jährigen erzielen sie 30 bzw. 32 Prozent. Bei den 45- bis 59-Jährigen liegen die GRÜNEN mit 27 Prozent vorne.

Bei den 60-Jährigen und Älteren zeigt sich das gewohnte Bild: Die CDU liegt mit 43,5 Prozent weit vorn. Bei allen Altersgruppen unter 60 Jahren erzielen die Christdemokraten dagegen nur 19 bis 21 Prozent der Stimmen.

Die SPD erzielt die höchsten Anteile bei den 18- bis 24-Jährigen (27 %) und den 60-Jährigen und Älteren (29 %). Die FDP schneidet bei den jüngeren Wählerinnen und Wählern leicht besser ab, DIE LINKE bei den 45- bis 59-Jährigen.

Die GRÜNEN erzielen bei Frauen in allen Altersgruppen höhere Zustimmung als bei Männern (Frauen insgesamt 23 %, Männer 19 %). Besonders starke Verluste müssen sie bei den unter 35-jährigen Männern hinnehmen: zwischen 15 bzw. 17 Prozentpunkte.

Auch die CDU schneidet bei Frauen (31 %) besser ab als bei Männern (27 %). Überdurchschnittlich hoch sind die Verluste bei den 60-jährigen und älteren Männern (minus 12 Prozentpunkte) gegenüber minus 5,5 Prozentpunkten bei den gleichaltrigen Frauen. Noch auffälliger sind die starken Rückgänge in der Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen sowohl bei Frauen (minus 12 Prozentpunkte) wie bei Männern (minus 11 Prozentpunkte).

### **Altersprofile der Anhängerschaft der Parteien**

Fast jeder dritte Wahlberechtigte (31,3 %) ist 60 Jahre und älter. Aufgrund der überdurchschnittlichen Wahlbeteiligung der Seniorinnen und Senioren liegt ihr Anteil in der Wählerschaft zur Europawahl sogar bei 37,4 Prozent.

Besonders hoch fällt mit 56 Prozent wieder der Anteil der 60-Jährigen und Älteren bei der CDU aus. Dagegen gehören nur 27 Prozent ihrer Wählerschaft zu den unter 45-Jährigen (Anteil in der Wählerschaft: 39,3 %).

Die Wählerschaft der SPD weist mit 43 Prozent einen leicht erhöhten Anteil von 60-Jährigen und Älteren auf; dem steht ein unterdurchschnittlicher Anteil bei den unter 45-Jährigen (33,5 Prozent) gegenüber.

28 Prozent der GRÜNEN-Wählerschaft sind unter 35 Jahre alt; knapp 30 Prozent gehören zur Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen.

Die Wahlanalyse steht im [Internet](#) zum Download zur Verfügung.

Die Druckfassung ist kostenlos erhältlich beim:

Statistisches Amt  
für Hamburg und Schleswig-Holstein  
Standort Hamburg  
– Informationsservice –  
Steckelhörn 12, Zimmer 103  
20457 Hamburg